

**GEMEINSAM  
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -  
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



**MATERIAL ZUM WORKSHOP**

**[WS08]**

***Inklusive Übergänge von der Kita in die Grundschule gestalten***

Professorin Dr. Katrin Liebers  
Universität Leipzig



**Hochschule  
Zittau/Görlitz**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM  
FÜR KULTUS



Freistaat  
**SACHSEN**

**Kongress 2023**  
**Dokumentation**

Görlitz | 9. - 11. März 2023  
[bako.hszg.de/kongress](http://bako.hszg.de/kongress)

## **Zusammenfassung**

Gelungene inklusive Übergänge beruhen auf einer möglichst nahtlosen Verknüpfung von Bildungsprozessen in Kita und Grundschule. Dafür ist eine kindorientierte Kooperation dieser und weiterer Institutionen notwendig, die auf ein gemeinsames Bild von kindlichen Bildungsprozessen, einem Verständnis von individuell anschlussfähigen Bildungsverläufen sowie einer inklusiven Übergangsbegleitung gerichtet sein sollte, in der die individuellen Fähigkeiten der Kinder und konkrete Unterstützungsmaßnahmen im Fokus stehen sollten.

Im Workshop wurde vor dem Hintergrund eines systemischen Akteurs-Modells diskutiert, wie innerhalb von regionalspezifischen Kooperationsverbänden Abstimmungsprozesse zwischen den Institutionen initiiert, aufrechterhalten und weiterentwickelt werden können, welche Rollen den Beteiligten zukommen und wie Problemen begegnet werden kann. Zugleich wurden erprobte Praxisansätze sowie Forschungsbefunde daraufhin befragt, welche Rolle sie in den verschiedenen Kooperationsverbänden spielen könnten.

Nachfolgend finden Sie das seitens der Referentin bereitgestellte Material.

## **Hinweis**

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Bildungskongress GEMEINSAM Bildungslandschaften  
gestalten – Partner vernetzen – Inklusion leben  
*Görlitz, 10.03.2023*

# Inklusive Übergänge von der Kita in die Grundschule gestalten Handout

Prof. Dr. Katrin Liebers

**1 GELINGENDER  
ÜBERGANG**

## GELINGENDER (INKLUSIVER) ÜBERGANG

Der Übergang ist dann erfolgreich, wenn sich das Kind „emotional, psychisch, physisch und intellektuell angemessen in der Schule präsentiert. Das Kind ist dann ein kompetentes Schulkind geworden, wenn es sich in der Schule wohlfühlt, die gestellten Anforderungen bewältigt und Bildungsinhalte optimal für sich nutzt“

(Griebel & Niesel, 2006, S. 10)

## GELINGENDER (INKLUSIVER) ÜBERGANG

Traditionelle Sicht – Übergang als

- Entwicklungsaufgabe **des Kindes**
- Kritisches Lebensereignis für **das Kind**

Aktuelle Sicht – Übergang als

- ökosystemische Aufgabe der **Institutionen**
- als Transition/Aufgabe des **sozialen Systems**

➤ **nicht allein das Kind muss die Herausforderung meistern -  
Kompetenz des sozialen Systems**

## HERAUSFORDERUNG ÜBERGANG FÜR ALLE KINDER

- Bruch in der Anforderungsstruktur (Betonung bildungssprachlicher sprachlich-kognitiver Kompetenzen, Arbeitshaltung, Impulskontrolle..)
- Beziehungsabschlüsse oder –abbrüche
- Aufbau neuer Peerbeziehungen und –netzwerke
- Veränderte Zeitstrukturen
- Externe Bewertungskultur

## HERAUSFORDERUNG ÜBERGANG FÜR DAS KIND?

- Ältere Befunde: Betonung der Probleme am Schulanfang, Übergang als kritisches Lebensereignis
  - Ca. ein Drittel der Kinder in Dtl. zeigen hohes Ausmaß an Anpassungsstörungen, andere Kinder Übergangsgewinner oder auch Übergangsverlierer (Beelmann 2006, Grotz 2006)
  - 42% der Kinder ohne oder mit geringen Anpassungsproblemen; ca. 1/6 der Kinder als „Übergangsgewinner“ (Beelmann, 2000)
  - Angaben zu Übergangsproblemen aus internationalen Studien schwanken stark (Irland: 20%, Polen: 40%, USA: bis zu 50 %, (Pianta & Cox 1999)

## HERAUSFORDERUNG ÜBERGANG FÜR DAS KIND?

- Neuere Längsschnitt-Befunde: eher wenige Kinder mit Übergangsproblemen
  - BiKS-Studie (2012): 4-5 % Kinder mit ernsthaften Problemen
    - diese bestanden **bereits 9 Monate vor dem Übergang**, d.h. es sind keine Übergangsprobleme sondern länger bestehende Probleme, die im Übergang mit negativen Aspekten auffallen (Faust et al. 2012)

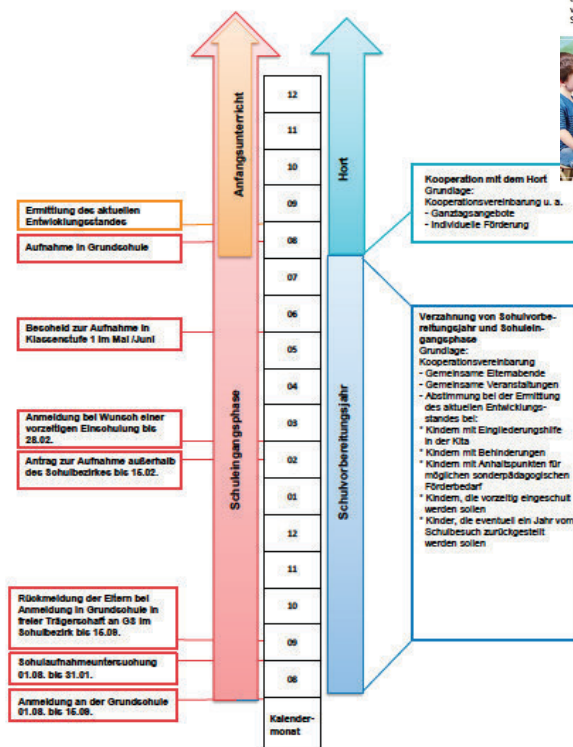
## HERAUSFORDERUNG ÜBERGANG FÜR DAS KIND?

- Überbewertung der generellen Stressbelastung, aber **deutliche Risiken für einen Teil der Kinder**
- ..“völlig unklar bleibt, welche Gruppen aufgrund welcher Merkmale ein erhöhtes Risiko tragen könnten“– Ausnahme → Kinder mit erhöhten Sprachförderbedarfen“ (Cloos, 2017, S. 185).
- Vereinzelt Hinweise auf ein erhöhtes Risiko für
  - Jungen
  - Jüngere Kinder, die nach Stichtag schulpflichtig sind
  - Kinder aus Familien mit geringen sozio-ökonomischen Status
  - Kinder mit niedrigen „Vorläuferfähigkeiten“ in den Bereichen Sprache, Rechnen und Wortschatz (Faust u.a., 2012)

## 2 REGELUNGEN IN SACHSEN

### ZEITSCHIENE FÜR DEN VERZAHNTEN ÜBERGANG IN SACHSEN (SMK 2019)

- Stärkung der Kontinuität individueller Bildungsprozesse
- Professionelle Gestaltung der Kooperation
- Schaffung eines Rahmens für eine abgestimmte Förderung, insbesondere für Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten
- Fokus auf wesentliche Entwicklungsbereiche



# ERMITTLUNG DES AKTUELLEN ENTWICKLUNGSTANDES DURCH DIE GS FÜR KINDER MIT ENTWICKLUNGSBESONDERHEITEN (SMK 2019)

EINWILLIGUNG DER ELTERN BEREITS IN DER KITA ERFOLGEN

Schwerpunkte

- Kognitive Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Körperlich-motorische Entwicklung
  
- v.a. die Aspekte, die für Schulerfolg wissenschaftlich belegte Relevanz haben



## WIRKSAMKEIT VON KOOPERATION – EMPIRISCHE BEFUNDE

### ➤ Amerikanische Studie:

- Maßnahmen vornehmlich zum Kennenlernen der Schule für Kinder wenig wirksam
- Breite von Maßnahmen, vor allem Austausch über Entwicklung von Kindern wirkt erfolgreich auf Fähigkeitseinschätzungen seitens der pädagogischen Fachkräfte  
(LoCasale-Crouch, Mashburn, Downer & Pianta, 2008; ref. In Faust 2012)

### ➤ BiKS-Studie (Bildungsprozesse in Kindergarten und Schule):

- **kein direkt messbarer Einfluss der Kooperationsmaßnahmen auf erfolgreichen Schuleinstieg und Schulleistungen der Kinder**
- mittelbare Effekte von Koop.-Maßnahmen vermutlich durch längerfristige und subtilere Wirkmechanismen infolge einer Professionalisierung von Pädagoginnen (Faust 2008, Pohlmann-Rother/Kratzmann/Wehner 2010, ref. In Faust 2012)

## WIRKSAMKEIT VON KOOPERATION – EMPIRISCHE BEFUNDE

### ➤ „Finnische Studie“ (s.o. Ahtola et al., 2011)

- Maßnahmen vornehmlich zum Kennenlernen der Schule für Kinder wenig wirksam
- Große Breite von Maßnahmen hat Wirkungen auf Schulleistungen der Erstklässler (N = 400)
- Wirksame Maßnahmen mit Wirkungen auf Schulleistungen enger auf die Persönlichkeits- und Lernentwicklung der Kinder gerichtet:
  - **Abstimmung der Lerninhalte/Curricula durch Fach- und Lehrkräfte aus beiden Einrichtungen**
  - **Austausch über die Förderung von einzelnen Kindern, möglichst anhand von Entwicklungsdokumenten.**

## 4 ÜBERGANG FÜR KINDER MIT BEHINDERUNGEN SICHERN

### UN-KONVENTION FÜR DIE RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN, ART. 24 (2)

Vertragsstaaten stellen sicher, dass ...

- a) ... Kinder mit Behinderungen nicht auf Grund ihrer Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden;
- b) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt... Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Grundschulunterricht und weiterführenden Schulen haben;
- c) **angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;**
- d) ...
- e) **... wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet...**

# BESONDERE VORKEHRUNGEN FÜR KINDER MIT BEHINDERUNGEN

DINGE, DIE VOR DER SCHULAUFNAHME ZU KLÄREN SIND

Sächliche, räumliche und personelle Voraussetzungen

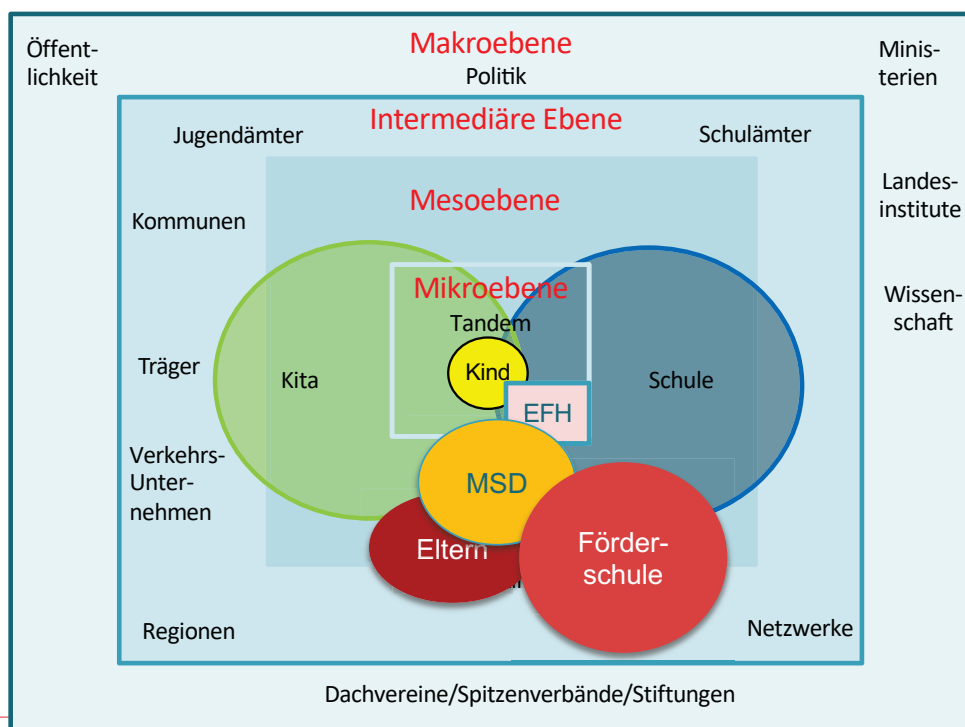
- EFH/Inklusionsassistenz in Schule und Hort
- Ggf. Transport zur Schule und zurück (Verkehrsbetriebe)
- Spezifische Hilfs-, Lehr- und Lernmittel
- Spezifische therapeutische Versorgung
- Spezifische räumliche Bedarfe (Hygienebereich, Schallschutz, Lichtquellen, zusätzlicher Förderraum)
- Notfallpläne, Hausordnungen etc. anpassen
- Kenntnisse der Fachkräfte im Umgang mit Hilfsmitteln und speziellen Förderansätzen
- Arbeitsstrukturen für multiprofessionelle Teams
- ...

# MEHR-EBENEN-MODELLE FÜR TRANSFERPROZESSE

## GOVERNANCETHEORETISCHE PERSPEKTIVE

- In den verschiedenen Systemebenen haben verschiedene Akteure verschiedene Handlungsorientierungen und Überzeugungen
- Akteure, die mit ihren Steuerungsmechanismen Wirkungen bei anderen Akteuren erreichen wollen sollten
  1. deren bevorzugte Medium nutzen,
  2. primäre Handlungsorientierungen und belief-Systeme kennen
  3. kritische, identitätsbesetzte Stellen berücksichtigen. (Kussau & Brüsemeister 2007)
- Auf jeder Ebene erforderlich: Bereitschaft und Motivation der Akteure Neues zu erproben, weiterzuentwickeln und aktiv zu kommunizieren

# MEHR-EBENEN-MODELL FÜR DEN INKLUSIVEN ÜBERGANG (GRAFIK: LIEBERS 2011/2020/2023)



# GELINGENSBEDINGUNGEN AUF DER MAKROEBENE

BILDUNGSPOLITISCHE EBENE (LIEBERS 2011/2019)

- Langzeitperspektive politisch und planerisch unterstützen
- rechtliche/curriculare Verankerung und verbindliche Rahmenbedingungen (z.B. Qualitätsvereinbarungen mit Trägern)
- Bildungspolitische Gesamtstrategien im Bereich Kita und Grundschule
- Vorhandene, etablierte Systeme und Strukturen verändern
- systematische Konzepte für die Implementierung entwickeln und implementieren
- professionelles Projektmanagement einrichten
- Ressourcen für Unterstützungssysteme und für die Ermöglichung von Kooperation verfügbar machen
- ...

# GELINGENSBEDINGUNGEN AUF DER INTERMEDIÄREN EBENE

EBENE DER BILDUNGSREGIONEN/LANDKREISE/KOMMUNEN  
(LIEBERS (2011/2019))

- Inklusive Bildungsphilosophie in der Kommune/Region gemeinsam entwickeln (Bildungslandschaften)
- Interessen der verschiedenen Akteure offenlegen und abstimmen
- regionale Kommunikationszentralen als Schaltstellen einrichten
- Akteure aus guter Praxis einbeziehen
- Einrichtungen durch Fortbildung, Prozessbegleitung und Beratung unterstützen
- auf inklusive Inhalte bezogene Kooperationen zwischen Einrichtungen initiieren
- Gestaltung des inklusiven Übergangs für das Kind fokussieren

## **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN AN POLITIK, TRÄGER UND EINRICHTUNGEN**

EMPFEHLUNGEN AN BEZIRKE, KREISE UND KOMMUNEN  
(BERTELSMANN STIFTUNG (HRSG., 2007, S. 5)

1. Etablierung kooperativer Arbeitsstrukturen Schule- Jugendhilfe entsprechend lokaler Gegebenheiten
2. Information und Austausch in gemeinsamen Arbeitskreisen
3. Bereitstellung von Rahmenbedingungen für kooperative Arbeitsstrukturen und intensive Kooperation, Mitarbeiter für lokale Aktivitäten
4. Zusammenarbeit Fortbildungseinrichtungen für Lehrpersonen und sozialpädagogischer Fortbildungsträger
5. Kommunales Leitbild unter Mitwirkung Fachkräfte, Eltern, Kinder und Experten für die Gestaltung von Kooperation Kita-GS
6. Enge kommunale Zusammenarbeit Schul- und Jugendhilfeausschuss
7. Regelmäßige gemeinsame Sitzungen Schul- und Jugendhilfeausschuss
8. Zusammenfassung Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung auf kommunaler Ebene

## **GELINGENSBEDINGUNGEN AUF DER MESO-EBENE**

EBENE DER SCHUL- UND KITALEITUNGEN  
(LIEBERS (2011/2019)

Nach außen:

- in regionale Netzwerke einklinken
- Öffentlichkeitarbeit betreiben
- zuständige Träger aktiv einbeziehen
- Eltern beteiligen

Nach innen:

- Konsequentes Einstehen für Idee der inklusiven Kita/Schule
- Pädagogisches Programm/Schulprogramm weiter entwickeln
- Transparenz erzeugen / Zuständigkeiten verbindlich regeln
- Prozesse intern evaluieren / externe Daten nutzen → Index für Inklusion

# GELINGENSBEDINGUNGEN AUF DER MIKRO- EBENE

## EBENE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE IN KITA UND SCHULE (LIEBERS (2011/2019))

- Inklusiven Kita- und Schulalltag gestalten, Barrieren erkennen und abbauen/ qualitativ hochwertige Lernangebote für alle Kinder bereithalten
- Individuelle Beobachtung/Diagnose + Förderung / Lernprozessbegleitung sichern / dokumentieren und evaluieren (→ Förderplan und Entwicklungsbericht Kita, Übergangsportfolio)
- Abstimmung mit Team herstellen
- Kooperation in multiprofessionellen Teams mit allen an Inklusion Beteiligten weiterentwickeln
- ...

## AUSGEWÄHLTE QUELLEN

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2007): Von der Kita in die Schule. Handlungsempfehlungen an Politik, Träger und Einrichtungen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Faust, G. (2012/2019). Zur Bedeutung des Schuleintritts für Kinder – eine wirkungsvolle Kooperation von Kindergarten und Grundschule. In: Pohlmann-Rother, S. & Franz, U. (Hrsg.). Kooperation von KiTa und Grundschule: Eine Herausforderung für das pädagogische Personal. Köln: Link, 11-22.
- Kussau, J. & Brüsemeister, T. (2007). Educational Governance: Zur Analyse der Handlungskoordination im Mehrebenensystem der Schule. In: Altrichter, H., Brüsemeister, T. & Wissinger, J. (Hrsg.). Educational governance: Handlungskoordination und Steuerung im Bildungssystem. Wiesbaden: VS Verlag, 15-54.
- Liebers, K. (2019).: Anschlussfähigkeit von Kindergarten und Grundschule nachhaltig entwickeln. Eine systemische Analyse. In: Pohlmann-Rother, S. & Franz, U. (Hrsg.). Kooperation von KiTa und Grundschule: Eine Herausforderung für das pädagogische Personal. Köln: Link.
- SMK (2019). Bewährtes neu denken. Qualitätssicherung in der Eingangsphase. Dresden.

# MEHR-EBENEN-MODELL FÜR DEN INKLUSIVEN ÜBERGANG (GRAFIK: LIEBERS 2011/2020/2023)

